



Clemens Wolf aus Wollbach beantragte die Genehmigung einer Tankanlage mit der Benzinmarke Olexin bei Richard Höcheimer, Haus Nr. 58/59 in Burkardroth. Sie wurde am 30. März 1931 genehmigt und im gleichen Jahr errichtet. Anton Kaiser übernahm die Anlage am 1. November 1934

Die Tankstellen von Anton Kaiser in Burkardroth und Benedikt Manger in Zahlbach

(von Alfred Saam, Zahlbach)

Der erste Antrag zum Bau einer Tankstelle in Burkardroth wurde im Jahr 1927 von Richard Höcheimer, Hs. 58/59, gestellt. Am 21. Mai kam er auf die Tagesordnung des Gemeinderates mit Bürgermeister Kilian Höcheimer, der folgendes beschloss:

"Der Bauer Richard Höcheimer von Burkardroth 58/59 will auf seinem Anwesen eine Tankstelle errichten lassen. Von Seite der Gemeinde wird somit erklärt, dass gegen die Errichtung einer solchen Stelle keinerlei Erinnerung besteht, wenn die bestehenden baupolizeilichen Vorschriften beachtet werden".

Trotz der gemeindlichen Baugenehmigung kam der Bau der Tankstelle zu dieser Zeit nicht zustande, der Grund ist nicht bekannt.

Fortsetzung auf den nächsten Seiten

Der nächste Bauantrag kam zwei Jahre später und wurde am 20. April 1929 dem Gemeinderat Burkardroth zur Beurteilung vorgelegt. Dieser beschloss daraufhin: *"Der vorliegende Bauplan der Deutschen Vertriebsgesellschaft Beolin zur Errichtung einer Tankanlage auf das gemeindliche Eigentum in der Nähe der Gemeindewaage unmittelbar an der Ecke des Apothekischen Gartens wurde mit 5 gegen 1 Stimmen abgelehnt."* Als Grund wurde geltend gemacht, dass die Einrichtung zu nahe an die Kirche käme und dadurch größere Störungen beim Betriebsstoffassen oder Füllen voraussagt werden. Im Januar 1930 wurde beim Gemeinderat Burkardroth, nun mit Bürgermeister Johann Ehrenberg, ein weiterer Antrag zum Bau einer Tankanlage gestellt. Der Antrag kam von Robert Kube, Spenglerei und Installationsgeschäft, Burkardroth Hs. Nr. 80 (jetzt An der Holzmühle 12). Auch er wollte die Tankstelle neben der Gemeindewaage, in der Nähe der Kirche, errichten. Der Gemeinderat beschloss am 13. Januar daraufhin:

"Der Antrag des Robert Kube, hier, über die Errichtung einer öffentlichen Tankanlage auf dem Gemeindebesitz nach vorliegendem Plan wird zurückgestellt, bis das Einverständnis der Kirchenverwaltung vorliegt".



Vor dem Apothekergarten, neben der Gemeindewaage, wollten Clemens Wolf 1929, Robert Kube 1930 und auch Anton Kaiser 1960 eine Tankanlage errichten. Die Anträge wurden stets von den Gemeindebehörden abgelehnt.

Am 01. Februar 1930 folgte der endgültige Beschluss des Gemeinderates mit folgendem Wortlaut:

"Die Tankanlage des Robert Kube nach dem vorliegenden Plan wird nicht genehmigt, weil sich der vorgesehene Platz hierfür nicht eignet aufgrund der etwa vorauszusehenden Störungen bei Gottesdiensten."

Nun kam wieder ein Tankstellen-Genehmigungsantrag vom Anwesen Hs. Nr. 58/59, Richard Höchemer. Antragsteller war Clemens Wolf, geb. am 5. 3. 1898, aus Wollbach Hs. Nr. 55 b stammend und Gemeinderat in Burkardroth. Clemens Wolf hatte einen Teil des Hauses im Jahre 1928 von Richard

Höchemer gepachtet, in dem zuvor ein Metzgereiladen von einem Metzger namens Dietrich aus Poppenroth untergebracht war. In diesem Raum verkaufte er Zentrifugen, Nähmaschinen, Fahrräder und Haushaltsartikel aller Art, auch Stoffe und Knöpfe gehörten dazu. Aber auch als Hausierer verdiente er sein Geld.



Clemens Wolf, Erbauer der ersten Tankstelle in Burkardroth im Jahre 1931 geb. 5. März 1898, gest. 12. April 1961

Da in dieser Zeit das Volk sehr wenig Geld hatte, weil die Verdienstmöglichkeiten fehlten, ging es den Geschäftsleuten auch nicht besonders gut und so kam es auch, dass Clemens Wolf an die Gemeinde Burkardroth das Gesuch um Nachlass seiner Gemeindeumlagen aus der Hausiersteuer stellte, was vom Gemeinderat abgelehnt wurde. Um sich nun eine neue Verdienstmöglichkeit zu schaffen, beantragte er im November 1930 die Genehmigung zum Bau einer Tankstelle.

Der Gemeinderat Burkardroth behandelte diesen Tagesordnungspunkt am 09. November 1930 und kam zu folgendem Beschluss:

"Das Gesuch des Clemens Wolf, Burkardroth, um Genehmigung einer Tankstelle vor dem Laden des Hauses Richard Höchemer, hier errichten zu dürfen, wird abgelehnt, wegen der mit Bestimmtheit zu erwarteten Verkehrsstörungen an dieser Stelle".

Aber Clemens Wolf gab nicht auf und so folgte am 30. März 1931 der endgültige Beschluss des Gemeinderates Burkardroth, der beinhaltete, dass der Garten vor dem Haus, wo die Tankstelle errichtet werden soll, verschwinden müsse, so dass die Tankstelle näher an den Verkaufsladen käme und somit kein Verkehrshindernis mehr darstelle.

Der Gemeinderat setzte sich zu dieser Zeit unter Bürgermeister Johann Ehrenberg wie folgt zusammen:

Otto Kirchner 2. Bgm., Dr. Wohlsecker, Ludwig Kirchner, Anton Albert, Josef Seufert, Philipp Schmitt, Josef Schreiner und Josef Grom.

Noch im gleichen Jahr errichtete Clemens Wolf auf dem erwähnten Platz die Tankstelle mit der Firma OLEX, eine Vorgängerfirma der BP. Die Tankstelle hatte nur einen Benzintank und daher nur eine Zapfsäule und das Benzin wurde mit der Hand gepumpt.

Clemens Wolf betrieb seine Tankstelle mit dem Verkaufsladen bis ins Jahr 1934, dann verkaufte er sein kleines Unternehmen an Anton Kaiser aus der Öhrbachsmühle in Öhrberg und verzog nach Schweinfurt. Dort errichtete er zuerst in der Hadergasse ein Zweirad- und Nähmaschinengeschäft, später im Hafen eine Simca-PKW-Vertretung. Nach seinem Tod am 12. April 1961 übernahm sein Sohn, der ebenfalls Clemens hieß, die Firma, die heute nicht mehr besteht. Sein Sohn ist bereits im Jahre 1990 verstorben.



Anton Kaiser, geb. am 09. 03.1909 in Öhrberg, gest. am 29. 12.1975 in Burkardroth



Adelinde Kaiser, geb. am 11.09.1912 in Uffeln, gest. am 16.09.1980 in Bad Kissingen

Anton Kaiser, am 09. März 1909 in Öhrberg geboren, wurde mit 12 Jahren Vollweise, als seine Eltern Mathias und Theresia kurz hintereinander im Jahr 1921 starben. Mit seinen 10 Jahren älteren Bruder Johann versorgte er nun die Mühle, die ihre Eltern ihnen hinterlassen hatten.

Später war er in einem Kissinger Hotel als Page tätig, dann arbeitete er bei Fichtel und Sachs in Schweinfurt, wo er sich beim Bau der Sachs-Motoren Fachkenntnisse erwarb, die er später in seinem eigenen Betrieb bei den Reparaturarbeiten der Motorräder sehr gut brauchen konnte.

Schließlich hausierte er mit handelsüblicher Seife. Mit seinem Motorrad und einem Beiwagen, in dem er seine Handelsware beförderte, belieferte er die Haushalte in den Dörfern.

Der 1. November 1934 gab seinem Leben eine Wende, an diesem Tag übernahm er von Clemens Wolf das Geschäft und die Tankstelle. Mit seiner Frau Adelinde, geborene Burger, aus Waldaschaff, die er am 12. Oktober 1933 geheiratet hatte und den drei Söhnen Heinz, der noch am 17. Mai 1934 in Waldaschaff, dem ersten Wohnsitz der jungen Familie Kaiser geboren war, Kurt der zweite Sohn, geb. 9. November 1936 und Günter, geb. 30. April 1940, die beide schon in Burkardroth das Licht der Welt erblickten, bewohnte er auch das Haus, in dem sein Verkaufsladen untergebracht war. Die Küche lag neben dem Laden, zwei Zimmer unter dem Dach dienten der Familie als Wohn- und Schlafzimmer.

Anton Kaiser stellte sich anfangs des Krieges freiwillig zur Musterung und wurde ca. 1941 zur Grundausbildung nach Nürnberg eingezogen.



Anton Kaiser als Hausierer mit seiner Beiwagenmaschine, ca. 1930

Nach der Grundausbildung kam er zur Polizei und wurde in Frankfurt und später in Berlin zum Polizeidienst eingesetzt.

Ein unachtsames Wort, das er nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 verlauten ließ, brachte ihn und seinen Kollegen Willi bis an das Kriegsende noch an die Ostfront.

Am 08. November 1945 kam er wieder vom Krieg nach Burkardroth zurück, bis dahin hatte seine Frau Adelinde das Geschäft weitergeführt, sogar die Fahrräder der Kundschaft repariert und ihre Kinder versorgt.

Als Anton Kaiser nach seiner Rückkehr die Leitung des Geschäftes wieder übernahm, war natürlich vor der Währungsreform im Jahre 1948 auch kein Geschäft zu machen, erst danach ging es stetig aufwärts. Dazwischen war am 3. November 1947 sein 4. Sohn Elmar geboren.

Nach der Währungsreform ging er bald daran, am Lanzenweg in Zahlbach ein neues Haus zu bauen, das Mitte September 1949 bezugsfertig wurde. Nur vier Wochen später, am 12. Oktober 1949, wurde seine lang ersehnte Tochter im neuen Haus geboren. Man gab ihr den Namen Hildegard.

Mitte 1953 ersuchte Anton Kaiser um die Genehmigung, wegen des modernen und zunehmenden Verkehrs, einen zweiten 5000-Liter Tank einzubauen zu dürfen, was auch genehmigt wurde. Im Februar 1954 ging die erweiterte Anlage in Betrieb und es konnten ab sofort zwei Benzin-Qualitäten abgegeben werden. Ein Austausch der Säule war nicht erforderlich, weil das erforderliche Aggregat für zwei Qualitäten schon eingerichtet war.

Das Benzin musste zu dieser Zeit immer noch mit der Hand gepumpt werden, auf Antrag der BP GmbH Nürnberg genehmigte das Landratsamt Bad Kissingen am 12. Juli 1955 die Auswechslung der handbetrieben gegen eine elektrische Zapfsäule, die aber aus organisatorischen Gründen der BP erst am 18. Dezember 1958 in Betrieb genommen werden konnte. Das erste fahrbare Kleinabgabegerät für Mischungen der Zweitaktmaschinen wurde vom Landratsamt Bad Kissingen am 14. September 1959 genehmigt.

Ein großer Schicksalsschlag der Familie war der Tod des 20 Jahre alten Heinz Kaiser. Mit seinem Motorrad der Marke Horex verunglückte der junge Kfz- Mechaniker bei einer Veranstaltung mit Zeitkontrolle des ADAC am Dreistelz bei Bad Brückenau am 25. Juli so sehr, dass er einige Tage später, am 31. Juli 1954, an den Folgen einer schweren Kopfverletzung in der Neurologischen Universitätsklinik in Würzburg verstarb. Die Nachfolge von Heinz Kaiser, der einmal den Betrieb übernehmen sollte, trat nun sein Bruder Günter an, der eigentlich in den Forstberuf wollte. Da nun die Firma Anton Kaiser den Betrieb weiter ausbaute, und auch PKW verkaufte und reparierte, reichte der Platz bei weitem nicht mehr aus und Anton Kaiser musste sich dringend nach einem neuen Standort umsehen.



Ab dem Jahr 1958 gab es zwei Zapfsäulen für Normal- und Superbenzin mit Elektropumpen. Das Kleinabgabegerät links musste extra genehmigt werden und wurde im Jahr 1959 aufgestellt.



Heinz Kaiser, geb. am 17.05.1934 in Waldaschaff, sollte der Nachfolger im Betrieb von Anton Kaiser werden. Bei einem Motorradrennen am 25.07.1954 verunglückte er so sehr, dass er an den Folgen des Unfalls verstarb.

Als die letzte Besitzerin der Schipperschen Apotheke in Burkardroth, Frau Anna Weegmann, am 13. Juli 1959 verstarb und von deren Nachkommen das Apothekengebäude mit Grundstück zum Verkauf angeboten wurde, erwarb es Anton Kaiser im Oktober 1959. Auf dem Grundstück am Marktplatz, neben der Kirche zentral gelegen, wollte er mit seinem Sohn Günter eine Autoreparaturwerkstatt mit Tankstelle errichten. In der Nähe wollte Robert Kube schon einmal eine Tankstelle errichten, was dann nicht genehmigt wurde.

Als nun Anton Kaiser um die Genehmigung zum Bau nachsuchte, die natürlich auch wegen der Nähe zur Kirche zum Bischöflichen Ordinariat lief, erhielt er so erhebliche Auflagen, dass er das Apothekengebäude abriß und das Grundstück im Februar 1962 an die Sparkasse Bad Kissingen weiterverkaufte. Diese

errichtete noch im Jahre 1962 ein neues Gebäude für eine eigene Filiale und vermietete den restlichen Teil für eine Apotheke und einen Friseursalon.

Nun hielt Anton Kaiser nach einem neuen, günstig gelegenen Bauplatz Ausschau und fand ihn in Burkardroth Hs. Nr. 37 (jetzt Obere Marktstr. 23). Ernst Kirchner, der Nachkomme von Kaspar Kirchner, der in dem Gebäude einen Gemischtwarenladen betrieben hatte, verkaufte mit seiner Ehefrau Ottilie am 12. März 1962 das gesamte Anwesen an den Unternehmer.

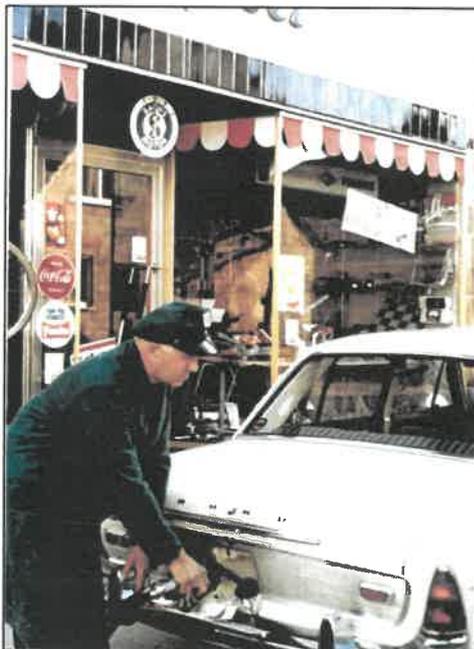


Am 8. Dezember 1966 ging die neue Tankstelle in der Oberen Marktstraße in Betrieb

Anfang des Jahres 1963 riss nun Anton Kaiser die erworbenen Gebäude ab und die BP Aktiengesellschaft, Verkaufsleitung Würzburg, die nun als Bauherr auftrat, beantragte bei der Baubehörde den Bau eines Wohn- und Geschäftshauses sowie die Einlagerung eines geteilten, doppelwandigen 20m³-Lagerbehälters für Vergaserkraftstoff, unterteilt in Super- und Normalbenzin, und die Aufstellung einer BP Super-Mix-Automatic-Zapfsäule.

Während das Wohn- und Geschäftshaus mit Autoreparaturwerkstatt bald darauf genehmigt wurde, gab es zur Genehmigung der Tankstelle besonders von Seiten des Straßen- und Flussbauamtes erhebliche Schwierigkeiten. Im Schreiben vom 30. Juni 1964 wird betont: *"Einer Ausnahmegenehmigung kann nicht zugestimmt werden"*. Erst auf Intervention des Landratsamtes Bad Kissingen gab man schließlich das Einverständnis.

Es waren aber noch einige weitere schwierige Hürden bis zum Bau der Tankstelle zu nehmen. So musste das Balneologische Institut bei der Universität München, Außenstelle Bad Kissingen, wegen des Heilquellenschutzes ihr Gutachten abgeben. Weitere Genehmigungen mussten noch vom Gewerbeaufsichtsamt Würzburg, Technischen Überwachungsverein München, Wasserwirtschaftsamt Schweinfurt, Fernmeldeamt Bad Kissingen, Bayerische Versicherungskammer München, Landratsamt (Maß und Gewicht) Bad Kissingen und von der Gemeinde Burkardroth eingeholt werden.



Anton Kaiser als Tankwart, als es noch keine Selbstbedienung gab

Nach über dreijähriger Bauzeit, wegen des zeitraubenden Genehmigungsverfahrens, konnte der technische Überwachungsverein am 8. Dezember 1966 die Anlagenprüfung durchführen und die Tankstelle konnte in Betrieb gehen.

Nur eine Woche später am 16. Dezember 1966 teilte Anton Kaiser dem Landratsamt Bad Kissingen mit: *"Teile hiermit dem Landratsamt mit, dass die Tankstelle auf dem Gelände des Grundstückes Burkardroth 58 entfernt ist und der alte Zustand wieder hergestellt ist"*.

Das Autohaus Kaiser mit Fiat-Vertretung, zu dem es nun auch geworden war, musste dringend expandieren, da der Platz nicht mehr ausreichte. Deshalb erwarb Sohn Günter Kaiser in der Forstmeisterstraße in Zahlbach ein günstig gelegenes Grundstück und baute im Jahr 1972 ein großes neues Gebäude für einen Ausstellungsraum und eine Werkstatt, groß genug, um später auch einmal eine Tankstelle errichten zu können.

Als dieses Projekt fertig-gestellt war, wurde der neue Betrieb vom alten getrennt, d. h. Günter Kaiser übernahm den Kraftfahrzeugbetrieb. Anton Kaiser behielt seine Tankstelle in der oberen Marktstraße mit Verkaufsgeschäft und Fahrradhandel.

Am 29. Dezember 1975 verstarb Anton Kaiser 66-jährig an den Folgen eines Herzinfarkts und seine Ehefrau Adelinde übernahm den Betrieb für zwei Jahre.

Da der Verkehr erheblich zugenommen hatte und der Benzinverbrauch dementsprechend gestiegen war, musste sie am 6. August 1976 um die Genehmigung einer zweiten Super-Zapfsäule ersuchen. Auch dieses Genehmigungsverfahren belief sich fast auf ein Jahr. Am 22. September 1977 konnte die zweite Zapfstelle vom TÜV abgenommen werden und in Betrieb gehen.

Da Adelinde Kaiser den Tankstellenbetrieb zeitmäßig nicht mehr ausführen konnte, weil sie ja außerdem noch den gesamten Haushalt versorgte, übergab sie am 1. Januar 1978 das Tankstellengeschäft mit dem Fahrradhandel an ihre Tochter Hildegard. Hildegard Rittinger-Kaiser, wie sie sich seit der Heirat mit Otto Rittinger am 14. Mai 1976 nannte, war zuvor im Büro des Basaltwerks Stangenroth tätig, quittierte diesen Dienst und führte nun das Geschäft weiter, tankte jedes Auto auf, wusch die Autofensterscheiben und schaute auch nach dem Ölstand, bis das SB-Tanken (Selbstbedienungs-Tanken) flächendeckend in ganz Deutschland aufkam. Das wurde auch von Hildegard Rittinger-Kaiser übernommen und am 29. Juli 1982 eingeführt. Die Tankstelle lief weiter auf den Namen Anton Kaiser, Inhaberin war Hildegard Rittinger-Kaiser.

Dadurch, dass immer mehr PKW's mit Dieselmotoren gebaut wurden, musste sich auch die Tankstelle Anton Kaiser den Zeichen der Zeit anpassen und eine Dieseltankanlage erstellen. Die Genehmigung hierzu mit 4 oberirdischen Batterietanks zu je 2000 Liter wurde am 21. November 1983 erteilt. Die Anlage wurde gleich darauf gebaut und in Betrieb genommen.

Am 3. Juli 1986 schrieb die Saalezeitung: "Beitrag zum Umweltschutz. Die erste bleifreie Zapfstelle in Burkardroth installierte jetzt die BP-Station Kaiser. Das ist ein Beitrag zum Umweltschutz, meinte die Besitzerin. Mit der Errichtung einer Dieselpapfsäule vor drei Jahren war das Platzreservoir erschöpft, so dass für bleifreies Benzin eine vorhandene Zapfsäule umgerüstet wurde. Die Tankstellenbesitzerin: Wir hoffen auf das Verständnis unserer Kunden, wenn es an der Zapfsäule mit verbleitem Benzin zu kurzen Wartezeiten kommt. Aber wir sind sehr zuversichtlich, dass immer mehr Autofahrer unser Angebot, umweltfreundlicher zu fahren, nutzen".

Bleibt noch anzumerken, dass zu dieser Erweiterung der Tankanlage am 17. April 1986 ein weiterer Doppelkammertank mit 25000 Liter Inhalt eingebaut wurde.

Im Jahr 1988 hielt bei der Tankstelle Rittinger-Kaiser das bargeldlose Tanken Einzug, das sogenannte electronic cash. Das heißt, man konnte ab sofort mit einer Kreditkarte tanken.

Im Mai 1988 erkannte man die American Expresskarte an, ab Januar 1989 Gewerbliche Flottenkarten, im Laufe des Jahres 1989 kamen weitere Kreditkarten dazu und schließlich ab Oktober 1990 electronic-cash mit Akzeptanz der ec-Karte.



Die Tankstelle Kaiser in der Oberen Marktstraße kurz vor dem Umzug im Juli 1997

Im Jahr 1993 erließ die Umweltschutzbehörde neue strengere Vorschriften wie flüssigkeitsdichte Fahrbahn und Saugrüssel, die bis spätestens zum Jahresende 1997 in allen Bundesländern durchgeführt sein mussten. Diese Auflagen waren jedoch am alten Standort nur schwer zu erfüllen, so dass sich Hildegard Rittinger-Kaiser entschloss, für ihr Geschäft einen neuen Standort zu suchen.

Im Jahr 1995 bot sich die günstige Gelegenheit für einen Umzug in die Forstmeisterstraße nach Zahlbach, wo sie das Grundstück mit Gebäude von ihrem Bruder Günter erwerben konnte.



Neue BP-Tankstelle in Zahlbach, Eröffnung am 26.07.1997 Umstellung von BP auf Aral im Mai 2003

Nach Umbau des Autohauses Kaiser von Mai bis Juli 1997 entstand nun auf dem Gelände eine alle Auflagen der Umweltschutzbehörde erfüllende, moderne BP-Tankstellenanlage mit großem Verkaufsshop und einer Autowaschanlage.

Auch das Reisebüro Frischat hat seine Geschäftsräume in diesem Anwesen. Am 26. Juli 1997 konnte die Anlage in Zahlbach mit einer feierlichen Eröffnung in Betrieb gehen.

Nach einem sehr arbeitsreichen und erfolgreichen Leben will nun Hildegard Rittinger-Kaiser sich aus Altersgründen zur Ruhe setzen und die gutgehende Tankstelle mit ihrem Verkaufsshop, die sie 42 Jahre lang führte, an Sarah Schoeberl, der Ur-Enkelin von Anton Kaiser, abgeben.



Hildegard Rittinger-Kaiser



Sahra Schoeberl

Sarah Schoeberl wurde am 26. April 1990 in Schweinfurt geboren und wuchs in Stangenroth auf. Später erlernte sie Betriebswirtschaft und betreute damit u.a. in Heilbronn Großkunden.

Nun hat sie sich entschlossen, den Betrieb zu übernehmen und in gewohnter Weise ohne wesentliche Veränderungen mit dem bisherigen Stammpersonal weiterzuführen. Der Tankstellenbetrieb wird weiter den Namen seines ehemaligen angesehenen Gründers „Anton Kaiser“ tragen.

Quellen: Archiv Markt Burkardroth, Hildegard Rittinger-Kaiser, Kurt Kaiser

Fortsetzung auf der nächste Seite

Die Tankstelle von Benedikt Manger in Zahlbach



Die erste „Benzintankanlage“ in der Pfarrei Burkardroth ging im Jahre 1927 in der Forstmeisterstraße in Zahlbach in Betrieb.



Benedikt Manger, geb. 23. März 1881 in Burkardroth, Ölmühle gest. 19. März 1937 Zahlbach 66

Die erste Tankstellenanlage in der Pfarrei Burkardroth wurde in Zahlbach erstellt. Der Schmied und Mechaniker für Auto, Fahrräder und Nähmaschinen in Zahlbach Hs. 66, Benedikt Manger, geb. 23. März 1881, gest. 19. März 1937, stellte hierzu den Genehmigungsantrag an den Gemeinderat Zahlbach mit Bürgermeister Kaspar Schmitt. Am 16. Januar 1927 kam dieser Antrag auf die Tagesordnung des Gemeinderates, Schriftführer Lehrer Neuner protokollierte dabei folgenden Beschluss:

"Nach Beratung wurde wie folgt einstimmig beschlossen: Auf die Dauer von zehn Jahren wird dem Schmied Benedikt Manger in Zahlbach gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von zehn Reichsmark gestattet, auf dem freien Platz rechts bzw. südlich des gemeindlichen Feuerwehrhauses eine Benzintankanlage zu errichten. Benedikt Manger haftet für alle Schäden, die sich allenfalls aus der Errichtung der Tankanlage ergeben. Wird die Genehmigung nach dem Umlauf der Zeit nicht mehr verlängert oder wird die Tankanlage früher entfernt, so ist der Platz von Benedikt Manger in seinen früheren Zustand zu versetzen". Die Tankstelle ging noch im Jahr 1927 in Betrieb und führte die Benzinmarke "Esso".

Zweieinhalb Jahre später, am 16. Juni 1929, beriet der Zahlbacher Gemeinderat über einen neuen Antrag für eine Tankstellenerweiterung und kam zu folgendem Beschluss:

"Der deutsch-amerikanischen Petroleums-Gesellschaft wird genehmigt, neben dem bisherigen Benzintank auf gemeindlichen Grund einen weiteren Tank mit Zapfstelle einzubauen unter folgenden Bedingungen:

1. Zwischen Feuerwehrhaus und der neuen Zapfstelle muss ein Mindestzwischenraum von vier Meter bleiben.
2. Die Gesellschaft stimmt der Erhöhung der jährlichen Anerkennungsgebühr bzw. Miete von zehn auf fünfzehn Reichsmark zu.
3. Im Übrigen gelten auch in diesem neuen Fall die Bedingungen, die seinerseits bei der Errichtung der ersten Tankstelle vereinbart worden sind".

Die Benzinmarke hieß "Standard". Die Tankstelle mit den zwei Zapfstellen war nicht besonders rentabel. Laut den Nachkommen von Benedikt Manger gab es zum einen noch nicht so viele Kraftfahrzeuge und die, die eines hatten, ließen oft anschreiben, da das Geld sehr knapp war und es nur wenige Verdienstmöglichkeiten gab. Als Benedikt Manger im Jahre 1937 starb, führte seine Witwe Maria die Tankstelle kurz weiter, dann wurde sie für immer stillgelegt.

Eine der beiden Zapfsäulen stand noch weit nach dem 2. Weltkrieg. Erst als das Gemeindehaus für eine Bezirksstelle der Überlandwerk Ufr. AG umgebaut wurde und an der Stelle der Zapfsäule eine Garage errichtet wurde, verschwanden die letzten Relikte der ersten Tankanlage in Zahlbach.

Quelle: Christiana Keul

Text/Fotos/Archiv: Alfred Saam, Zahlbach
Nachdruck nur mit Quellenangabe erlaubt